

Die Talkrunde findet im komplett schwarzen Raum statt, ohne Kulisse ohne Möbel. Doch das Setting „Kreis mit Moderatorin“ ist sofort klar. Die Körper-Gesten der Avatare wirken leicht ungelent, schablonenhaft, und wiederholen sich stereotyp.

Die artige Studiorunde wird jedoch immer wieder aufgerissen: Die Teilnehmer erheben sich erregt, ja es wird zu einigen Raufereien kommen: Aristoteles überrascht mit asiatischer Kampfkunst, während Westerwelle den klassischen Boxkampf vorzieht. Von der Leyen erhebt sich und dreht beim Sprechen adrette Pirouetten, der impulsive Lafargue wird Frau von der Leyen sogar emphatisch argumentierend in einen Walzer verwickeln. Dadurch entstehen immer wieder komplett neue Anordnungen im Raum, in denen zueinander aber auch direkt in die Kamera argumentiert wird. So sprengt der Text die Studiorunde und stellt sich selbst als Textzitat (das er ist) in den Vordergrund. (siehe erste Arbeitsproben Video)

Die Zeitgenossen (Westerwelle, von der Leyen) sprechen synchron zu O-ton Zitaten aus unterschiedlichsten Zusammenhängen, verstorbene Talk-Gäste werden von Schauspielern gesprochen.

Zugesagt: Dr. Marx, Paul Lafargue, Guido Westerwelle, Ursula von der Leyen, Aristoteles, Hannah Arendt.



DER TALK: Heute: Willkommen im Paradies? 1. Runde

Totale Talkrunde (in der Kulisse das Gemälde: „Vertreibung aus dem Paradies“)

Dann 3D-Fahrt auf NAH Moderatorin

Moderatorin: (I-1) Willkommen zu Hause, willkommen hier im Studio – „*Willkommen im Paradies? – Überfluss ohne Arbeit*“ so das Thema unserer heutigen Sendung.

Zwischenschnitte Talkgäste

Es freut mich ganz besonders, dass wir heute diese illustre Runde zusammenbringen konnten. „Willkommen im Paradies“, der Titel unserer Runde versteht sich als Frage.

Zwischenschnitte auf die zuhörenden Studiogäste Marx, Lafargue, Arendt, Westerwelle, Vertov, Aristoteles, etc. (Sie werden dann jeweils im Laufe des Gesprächs vorgestellt)

Moderatorin: Sie alle haben sich ja zu Lebzeiten den Kopf darüber zerbrochen, wie der Mensch durch Arbeit seine Welt formt, aber auch selbst geformt wird. Wenn ich einfach mal die provozierende Frage in die Runde werfen darf: Wachsender Wohlstand mit immer weniger Arbeit - stehen wir vor der Rückkehr ins Paradies?

Alle beginnen gleichzeitig zu reden. Sie springen dabei, in Reaktion auf Dr. Marx ebenfalls auf. Mit einem Schlag ist ein wortgewaltiges Inferno ausgebrochen. Nur einige Schlag- und Reizworte sind verständlich. Nach dem Eingreifen der Moderatorin verstummen und setzen sich alle wieder.

Dr. Marx: „Die Arbeit ist die erste Grundbedingung allen menschlichen Lebens

Aristoteles: Arbeit und Tugend schließen einander aus!

Hannah Arendt: Was uns bevorsteht ist die Aussicht auf eine Arbeitsgesellschaft, der die Arbeit ausgegangen ist!

La Fargue: O ihr Idioten! Weil ihr zuviel arbeitet, entwickelt sich die industrielle Technik zu langsam. Lasst euer Geschrei und hört einen Ökonomen...

Guido Westerwelle: Ich bin dafür, dass wir kritisch sind Freiheit und Anpacken in Deutschland alles bewirkt hat im Land und auch international, im Ansehen unseres Landes weltweit meine Damen und Herren.

Moderatorin: (I-2) Moment , Moment!

Der Chor verstummt, alle setzen sich.

Dr. Marx, nutzt die entstandene Pause souverän:

Dr. Marx: Ich kann mich hier nur selbst zitieren....

(Kurze Irritation, da alle anwesenden unwillig murren)

... Bereits 1858 habe ich unmissverständlich festgestellt und davon weiche ich nicht ab: „Die Arbeit ist die erste Grundbedingung allen menschlichen Lebens, und zwar in einem solchen Grade, dass wir sagen müssen: Sie hat den Menschen selbst geschaffen.“

Moderatorin: (I-3) _____ Erst die Arbeit macht den Menschen zum Menschen?

Dr. Marx: _____ Arbeit ist eine von allen Gesellschaftsformen unabhängige Existenzbedingung des Menschen. Ewige Naturnotwendigkeit, um den Stoffwechsel zwischen Mensch und Natur

Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, 1858

Marx wird unterbrochen: Während Hannah Arendt immer erneut ansetzt, versucht Aristoteles durchzudringen. Ein kurzes Durcheinander entsteht:

Hannah Arendt: _____ Ungeachtet seiner Größe endet das Marxsche Werk schließlich mit einer unerträglichen Alternative zwischen produktiver Knechtschaft und unproduktiver Freiheit. Es ist aber eine wohlbekannte Tatsache....

Herr Aristoteles sieht sich bestätigt und unterbricht erregt und setzt immer neu an::

Aristoteles: _____ Arbeit und Tugend schließen einander aus. Denn alle Arbeit, alle Lohnarbeit erzeugt eine ruhelose und niedrige Sinnesart.....

Moderatorin: _____ Entschuldigung Herr Aristoteles. Heutzutage sollten wir einander ausreden lassen...

Hannah Arendt: _____ Es ist eine wohlbekannte Tatsache

Moderatorin: (I-4) _____ Frau Arendt, wenn ich noch kurz unterbrechen darf. Sie sind ja eines der ganz seltenen weiblichen Exemplare innerhalb des Berufsstandes der Philosophen, das kann Herr Aristoteles nicht wissen. Sie sind Ende der 30er Jahre in die USA emigriert, aber immer mit einem wachen Blick auf ihre Heimat, die Sie erstmals wieder 1955 besuchten.

(nach einem Blick auf ihr Kärtchen, Mitgefühl im lächelnden Blick)

Frau Arendt ist 1975 verstorben, wenn ich das ergänzen darf.

Hannah Arendt: _____ Letzteres tut hier nichts zur Sache. Zweifellos arbeiten nirgends Menschen so hart und so lang wie in Deutschland. Es ist eine wohlbekannte Tatsache, dass die Deutschen seit Generationen ins Arbeiten vernarrt sind, und auf den ersten Blick scheint ihre augenblickliche Betriebsamkeit den Eindruck zu nähren, Deutschland sei

möglicherweise immer noch die gefährlichste europäische Nation.

Besuch in Deutschland (1950)

Westerwelle springt auf (schreiend:)

Guido Westerwelle: Es geht Deutschland heute besser!

Hannah Arendt: Die Neuzeit hat im siebzehnten Jahrhundert ...

Guido Westerwelle: Und ich spreche das aus, meine Damen und Herren!

Hannah Arendt insistiert

Hannah Arendt: Die Neuzeit hat im siebzehnten Jahrhundert ...

Guido Westerwelle: Bei dieser Regierung sind alle, die Arbeiten die Deppen der Nation!

Applaus brandet auf

Hannah Arendt fährt ungerührt fort:

Hannah Arendt: Die Neuzeit hat im siebzehnten Jahrhundert damit begonnen, die Arbeit zu verherrlichen, und sie hat zu Beginn des 20. Jahrhunderts damit geendet, die Gesellschaft im ganzen in eine Arbeitsgesellschaft zu verwandeln.

Die Erfüllung des uralten Traums trifft auf eine Konstellation, in der der erträumte Segen sich als Fluch auswirkt.

Moderatorin: (I-5) Als Fluch?

Hannah Arendt: Es ist ja eine Arbeitsgesellschaft, die von den Fesseln der Arbeit befreit werden soll, ...

Vita activa (1958)

Dr. Marx fällt ihr polternd ins Wort:

Dr. Marx .. nur unter den Bedingungen der Klassengesellschaft erscheint die Arbeit als äußerer Zwang - und ihr gegenüber die NICHTarbeit als Freiheit und Glück!

Hannah Arendt lässt sich nicht von ihrem Gedankenfluss abbringen:

Hannah Arendt: (streng/ scharf)... **diese** Gesellschaft kennt kaum noch vom Hörensagen die höheren und sinnvolleren Tätigkeiten, um derentwillen die Befreiung sich lohnen würde. Was uns bevorsteht ist die Aussicht auf eine Arbeitsgesellschaft, der die Arbeit ausgegangen ist!

Also die einzige Tätigkeit, auf die sie sich noch versteht. Was könnte verhängnisvoller sein?

Aristoteles deutet mit großer Geste auf Hannah Arendt und nickt bestätigend in die Runde. Dr. Marx verschränkt grimmig die Arme. Westerwelle springt auf: Sehr enthusiastisch (Parteitag!).

Westerwelle: (I-3) Ich bin dafür dass wir kritisch sind. Ich bin dafür dass wir Deutsche selbstkritisch sind. Kritik und auch Selbstkritik ist erste Bürgerpflicht. Aber ab und zu dürfen wir auch mal inne halten und sagen wir können stolz sein auf unser Land. Wir können Stolz darauf sein was Leistungsbereitschaft, Freiheit und Anpacken in Deutschland alles bewirkt hat im Land und auch international, im Ansehen unseres Landes weltweit meine Damen und Herren.

Moderatorin: (I-6) Das lassen wir mal so stehen.... (strahlt in die Kamera): **BLEIBEN SIE DRAN!**

(4'00'')

DER TALK 2. Runde

Schwungvolle Rückfahrt von dem Hintersetzer „*Willkommen im Paradies?*“ in eine Studiototale, Übersicht.

Die Studiogäste sind in eine Schlägerei verstrickt. Freestyle, von asiatischen Kampftechniken bis hin zu schlichtem Boxkampf. Die Moderatorin wirft wiederholt verzweifelt die Arme in die Luft.

Moderatorin: (II-1) Bitte meine Herrschaften, BITTE! Wir sind wieder auf Sendung!

Die Blicke aller Studiogäste wenden sich abrupt zur Kamera. Ausser Dr. Marx und Paul Lafargue trollen sich alle auf ihre Plätze.

Marx und Lafargue stehen sich Brust an Brust oder Stirn an Stirn gegenüber. Keiner weicht.

Dr. Marx: Die Arbeit ist die erste Grundbedingung allen menschlichen Lebens!

Lafargue: Wenn Arbeit etwas schönes wäre, hätten die Reichen sie nicht den Armen überlassen!

Dr. Marx: Die Arbeit ist die erste Grundbedingung allen menschlichen Lebens!

Lafargue: Wenn Arbeit etwas schönes wäre, hätten die Reichen sie nicht den Armen überlassen!

Die Kamera zieht an den beiden Kampfhähnen vorbei auf die Moderatorin (NAH):

Moderatorin: (II-2) Ein Familienstreit wie schon vor 130 Jahren! Paul Lafargue hat seinen Schwiegervater Marx immer verehrt und wurde doch mit Verachtung gestraft. (Blick aufs Kärtchen) Wegen Lafargues Migrationshintergrund bezeichnete er ihn gerne als den Mullatten oder Neger. Lafargue war ein Provokateur. Vor allem mit seiner Schrift „*Das Recht auf Faulheit*“ brachte er Linke wie Rechte gegen sich auf...

Lafargue regiert auf die Nennung seiner Schrift, streift sich den Kragen glatt und lächelt stolz in die Kamera:

Lafargue: Eine gute Arbeiterin verfertigt auf dem Handklöppel gerade fünf Maschen in der Minute; gewisse Klöppelmaschinen fertigen in derselben Zeit dreißigtausend. Jede Minute der Maschine ist somit gleich hundert Arbeitsstunden der Arbeiterin, oder vielmehr, jede Minute Maschinenarbeit ermöglicht der Arbeiterin zehn Tage Ruhe.

Westerwelle: Daraus irgendwelche tumben Rückschlüsse zu ziehen, das sollten Sie den Satirikern überlassen...

Lafargue: Was für die Spitzenindustrie gilt, gilt mehr oder weniger für alle durch die moderne Mechanik umgestalteten Industrien. Was sehen wir aber? Je mehr die Maschine mit beständig wachsender Schnelligkeit die menschliche Arbeit verdrängt, verdoppelt der Arbeiter noch seine Anstrengungen, anstatt seine Ruhe entsprechend zu vermehren, als wollte er mit den Maschinen wetteifern. O törichte und mörderische Konkurrenz!

Dr. Marx: Dass jede Nation verrecken würde, die für ein paar Wochen die Arbeit einstellte, weiss doch jedes Kind!

Westerwelle deutet mit großer bestätigender Geste auf Marx.

Dr. Marx: Aber jeder Mensch, der kein anderes Eigentum besitzt, als seine Arbeit, muss der Sklave derjenigen sein, die sich zu Eigentümern der Produktionsmittel gemacht haben. Er kann nur mit ihrer Erlaubnis arbeiten, also nur mit ihrer Erlaubnis leben.

Von der Leyen Die Bundesagentur für Arbeit hat offene Stellen, die sie nicht besetzen kann.

Moderatorin (II-3) Herr Dr. Marx, das ist unsere Arbeitsministerin, das können Sie nicht wissen

Von der Leyen Die Zahl der offenen Stellen ist in den letzten Monaten wieder gestiegen.

Moderatorin Aber Vollbeschäftigung ...

Von der Leyen: Vollbeschäftigung heißt: Jeder hat nen Job.

Moderatorin Ich meine Vollbeschäftigung, wird's das wieder geben?

Von der Leyen Das kann doch niemand vorhersagen, und vor allem ist das ein Ziel, das man nicht aufgeben sollte. Eins müssen wir auch mal ganz klar sagen: Hartz 4 ist nicht ein Dauerzustand.

Moderatorin Frau Von der Leyen, ganz kurz für Hr Dr. Marx: Hartz 4, wie funktioniert das?

Von der Leyen Die Sanktionen in Hartz IV sind knallhart. Die Regeln sind klar: wenn jemand zu einem Vorstellungsgespräch nicht erscheint, wird gekürzt um ein Drittel, wenn jemand eine Weiterbildung abbricht wird um zwei drittel gekürzt, jemand, der jünger ist als 25, der nicht mit macht dem wird alles gekürzt, der kann zuhause wieder bei den Eltern einziehen. Das heißt hier muss man einfach auch mal ganz klar sehen, dass das Gesetz scharf genug formuliert ist ; 120.000 mal im Monat werden Sanktionen ausgesprochen.

Aristoteles ist eingeknickt. Er schnarcht leise.

Dr. Marx (verächtlich): Die Deutschen sind so besonnene Realisten, dass all ihre hochfliegenden Wünsche nicht über das kahle Leben hinausreichen.

Lafargue springt auf und fordert die verwirrte von der Leyen zum Tanz auf. Er wirbelt sie immer ekstatischer durch den Raum.

Lafargue: Der gesetzliche Arbeitszwang macht zu viel Mühe, fordert zu viel Gewalt und erregt zu viel Aufregung; der Hunger ist dagegen ein friedlicher, geräuschloser Antreiber. Arbeitet, arbeitet, Proletarier, vermehrt den Nationalreichtum und damit euer persönliches Elend! Oh Faulheit erbarme du dich des unendlichen Elends! Oh Faulheit Mutter der Künste und der edlen Tugenden, sei Du der Balsam für die Schmerzen der Menschheit!

Aristoteles wacht aus seinem Desinteresse auf. Er sieht sich bestätigt und merkt eifrig an:

Aristoteles: Arbeit und Tugend schließen einander aus!

Moderatorin: Meine Herren, ich glaube wir können Ihnen nicht folgen.....?

Lafargue (erläuternd) Die Sklaverei beherrsche den Geist von Aristoteles, hat man verächtlich geschrieben, und doch träumte Aristoteles: „Wenn jedes Werkzeug auf Befehl das ihm zukommende.....“

Aristoteles fällt ihm simultan ins Wort

Aristoteles: auf Befehl das ihm zukommende Werk verrichten könnte, wenn so die Weberschiffe von selbst webten, so bräuchten Werkmeister keine Gehilfen, und die Herren keine Sklaven.

Moderatorin: (II-5) Aber Sie behaupten Arbeit und Tugend widersprechen sich?

Aristoteles: Ja, die Muße ist doch der Angelpunkt, um den sich alles dreht. Darum nennen wir alle Handwerke banausisch, die den Körper in eine schlechte Verfassung bringen. Vor allem die Lohnarbeit, denn sie macht das Denken unruhig und niedrig.

Westerwelle: Man kann so faul sein wie man will – aber es gibt kein Recht auf staatlich bezahlte Faulheit! Das macht den entscheidenden Unterschied im Denken aus.

Dr. Marx wendet sich hilflos an die Moderatorin und deutet auf Westerwelle.

Moderatorin (flüstert): (II-6) Das war unser Außenminister....

Währenddessen fährt Westerwelle fort:

Westerwelle: ... Und jeden Euro den wir den Faulen und Findigen geben, müssen wir den Bedürftigen und Gequälten nehmen.

Lafargue: (redet sich in Begeisterung:

Der Traum, des Aristoteles ist heute Wirklichkeit geworden. Unsere Maschinen verrichten feurigen Atems, mit stählernen, unermüdlichen Gliedern von selbst ihre heilige Arbeit. Sie begreifen noch nicht, dass die Maschine der Erlöser der Menschheit ist, der Gott, der den Menschen von der Lohnarbeit loskaufen, der Gott, der ihnen Muße und Freiheit bringen wird.

Moderatorin: (ironisch) (II-7) Willkommen im Paradies! Bleiben Sie dran!
(4'40'')

Lafargue und die Überproduktion

Moderatorin: (III-1) Herr Westerwelle: Stehen Sie heute noch zu Ihrer umstrittenen Aussage von 2010? Wenn ich zitieren darf: (*Liest vom Kärtchen ab*): "Wer dem Volk anstrengungslosen Wohlstand verspricht, lädt zu spätrömischer Dekadenz ein. An einem solchen Denken kann Deutschland scheitern."

Westerwelle: Wenn man in Deutschland nicht mehr sagen darf, dass derjenige, der arbeitet mehr haben muss, als derjenige der nicht arbeitet, dann ist das ein Weg in eine sozialistische Diskussion, die ich in keiner Weise akzeptieren werde.

Hartz IV Debatte, 12.2.2010

Marx: Die Bourgeoisie reißt ...

Moderatorin: (III-2) ...Sie sprechen vom Bürgertum, der Oberschicht ...

Marx: (unwirsch) Die Bourgeoisie reißt durch die rasche Verbesserung aller Produktionsinstrumente, durch die unendlich erleichterten Kommunikationen alle, auch die barbarischsten Nationen in die Zivilisation. ...

Lafargue: (unterbricht) Führe die Fabrikarbeit ein, und adieu Freude, Gesundheit, Freiheit — adieu alles, was das Leben schön, was es wert macht, gelebt zu werden

Westerwelle: Wer arbeitet, darf nicht länger zum Deppen der Nation gemacht werden!

Lafargue: _____ Dadurch, dass die Arbeiter den trügerischen Redensarten der Ökonomen Glauben schenken und Leib und Seele dem Laster Arbeit ausliefern, stürzen sie die ganze Gesellschaft in jene industriellen Krisen der Überproduktion, die den gesellschaftlichen Organismus in krankhafte Zuckungen versetzen.

Westerwelle erhebt sich, tritt in die Mitte der Runde und gibt den Staatsmann:

Westerwelle: _____ Liebe Mitbürgerinnen, Liebe Mitbürger. Es geht ein schwieriges Jahr für unser Land zu Ende. Wir Liberale haben ein klares Konzept um die Folgen dieser Krise für unsere Wirtschaft wenigsten abzumildern und Arbeitsplätze bei uns zu sichern. Wer Arbeitsplätze sichern will, der muss für Wachstum sorgen.

Moderatorin: _____ Meine Herren, unsere Sendezeit neigt sich.....

Mit Westerwelle sind auch die anderen Disputanten aufgestanden. Es entsteht ein rüpelhaftes Handgemenge und Geschubse, indem manch einer stürzt. Aristoteles boxt sich warm. Hannah Arendt ist begeistert, Ursula von der Leyen versucht zu schlichten.....

Lafargue: _____ Wie an Waren, so herrscht auch Überfluss an Kapitalien. Die Finanziere wissen nicht mehr, wo dieselben unterbringen. So machen sie sich denn auf, bei jenen glücklichen Völkern, die sich noch Zigaretten rauchend in der Sonne räkelnd, dort Eisenbahnen zu bauen, Fabriken zu errichten und den Fluch der Arbeit zu importieren.

Westerwelle: (schreit) _____ Alle die Arbeiten sind die Deppen der Nation! Und wir müssen endlich dafür sorgen dass wieder die Mitte in diesem Land entscheidet und dass die Mittelschicht Solidarität bekommt!

Dr. Marx: _____ Die billigen Preise ihrer Waren sind die schwere Artillerie, mit der sie alle chinesischen Mauern in den Grund schießt. Sie zwingt alle Nationen, die Produktionsweise der Bourgeoisie sich anzueignen, wenn sie nicht

zugrunde gehen wollen. Mit einem Wort, sie schafft sich eine Welt nach ihrem eigenen Bilde.

Lafargue: Und so besteht das große Problem der kapitalistischen Produktion nicht darin, ihre Kräfte zu verzehnfachen, sondern Konsumenten zu entdecken, ihren Appetit zu reizen und bei ihnen künstliche Bedürfnisse zu wecken.

Westerwelle: Wer Arbeitsplätze sichern will, der muss für Wachstum sorgen.

Moderatorin: Liebe Zuschauer, das Thema erhitzt die Gemüter, aber wir haben mächtig überzogen, (verstummt hilflos).....

Laufband: „Die folgenden Sendungen verschieben sich um ca. 30 Minuten“

Lafargue: Und da die europäischen Arbeiter vor Hunger und Kälte zitternd, sich weigern, die Stoffe, die sie weben, zu tragen, den Wein, den sie ernten, zu trinken, so sehen sich die armen Fabrikanten genötigt, wie toll in alle Welt zu laufen und dort Leute zu suchen, die sie tragen und trinken. —

Westerwelle: Wir können Stolz darauf sein was Leistungsbereitschaft, Freiheit und Anpacken in Deutschland alles bewirkt hat im Land und auch international, im Ansehen unseres Landes weltweit meine Damen und Herren.

Moderatorin: (nun ebenfalls im Handgemenge). Wir verabschieden uns an dieser Stelle und hoffen ...

Lafargue: nichts, nichts vermag die Berge von Produkten zu erschöpfen, welche sich höher und gewaltiger als die Pyramiden Ägyptens auftürmen

Das Volk muss zu seinen natürlichen Instinkten zurückkehren, muss die Faulheitsrechte ausrufen, es muss sich zwingen, nicht mehr als drei Stunden täglich zu arbeiten, um den Rest des Tages und der Nacht müßig zu gehen und flott zu leben.

(geht in Ablende unter)

Nachrichten Avatarin:

Die aktuellen Zahlen zur Lage der Beschäftigung wertet die Bundesregierung als bedeutenden Etappensieg im Kampf gegen die Lohnarbeit.

Der Menschheitstraum eines von Arbeit und Mühsal befreiten Lebens rücke in den kommenden Jahren für weite Teile der Bevölkerung in greifbare Nähe.

Die schwierigen Jahre, in denen das Gespenst der Vollbeschäftigung ein letztes Mal zurück zu kehren drohte, seien nun überwunden.

"Wir sehen mit Gelassenheit in eine entspannte Zukunft" so der Regierungssprecher wörtlich.

Hatte sich die Regierung mit dem Slogan „Freiheit statt Vollbeschäftigung“ doch überraschend weit vorgewagt, so folgte sie damit in letzter Sekunde doch nur einem unvermeidlichen Trend.